

10. Die Nemesis.

Motto: Und dräut der Winter noch so sehr,
Es muß doch Frühling werden.

G. Seibel.

Fast vier Jahre waren dem Forstmeister im Kerker verstrichen, vergebens blieben die immer erneuten Bemühungen seiner Familie; weder erreichte ihn eine Kunde von den Seinigen noch von der Außenwelt. Und doch hatten schon die gewichtigsten Ereignisse Europa erschüttert. Es hatte den furchtbaren, tragischen, nie geahnten Ausgang des russischen Feldzuges für Frankreich erlebt, bald darauf den rechtzeitig gefaßten Entschluß Friedrich Wilhelms III., dessen Beispiel Osterreich folgte. Der große Völkerbund war entstanden, und die höchste Begeisterung für Deutschlands Befreiung erfüllte alle Herzen.

Hatte der Feind doch selbst durch den langen Druck und die erduldete Schmach den Racheeifer nur noch höher entflammt. Für ein neues Leben in Freiheit und Volksehre kämpften nun Deutschlands Söhne den Kampf der Verzweiflung.

„Es ist der letzte Kampf,“ so hatte der Aufruf Friedrich Wilhelms an sein Volk gelautet, „den wir bestehen für unsern Namen und unser Dasein: kein Ausweg mehr als Sieg oder rühmlicher Untergang. Auch diesen würdet ihr nicht scheuen, weil ehrlos der Deutsche nicht zu leben vermag: allein wir vertrauen auf Gott und unsre gerechte Sache.“ Der einfache Ausdruck der Gefühle eines deutschen Königs war das Echo der von gleicher Begeisterung durchglühten Volkstimmung, und in diesem großen Augenblick war König und Nation, Gebot und Gehorsam Eins!

Hätte der Forstmeister in seinem Kerker, wo er nach und nach durch die lange Gefangenschaft und die gänzliche Hoffnungslosigkeit, wenn auch nicht geistig, doch körperlich zu leiden begann, eine Ahnung von dem neu erwachten deutschen Frühling haben können, er selbst würde sich jung und kräftig wie ein Jüngling gefühlt haben. Aber sein Aufseher, der französische Invalide, der den ruhmredigen Ehrgeiz seiner Nation gesünder als die Glieder aus den früheren Schlachten heimgebracht hatte, machte ihm nur lügenhafte Mitteilungen von steten Siegen der französischen Waffen, und der Forstmeister setzte keinen Zweifel in seine Berichte. Übrigens lebten auch nicht die Gefangenen allein in Unwissenheit über die wichtigsten Be-